

Herbst-Winter 2018

Nr. 51

F O R U M

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

www.forum-passau.de

Gefährdetes Innstadtdenkmal

Hoffnung für Schmuckstück



Neben dem FORUM engagieren sich jetzt auch CSU, ÖDP, PAL und GRÜNE für den Erhalt des Schmuckstückes in der Innstadt

So wie es vom Äußeren her dem Vorübergehenden sich darbietet, steht hier an der Ecke Linzerstraße / Mühlthal ein Haus, das wie kein zweites so reizvoll und typisch für die Vorstadt-Architektur der Innstadt ist. Dem Betrachter zeigt es sich zweistöckig mit einem überkragenden Krüppelwalmdach, darunter ein breiter Holzbalkon mit schmucker Brüstung. Die Fenster haben in allen Stockwerken hübsche Holzfensterläden. Die grünlich verputzten Fassaden zeigen allerdings an einigen abbröckelnden Stellen die darunterliegende Holzbalkenkonstruktion, die dazu beiträgt, dass das Gebäude dem Verfall sehr nahe ist. Auch die teils of-

fenen Fenster deuten darauf hin, dass sich schon lange niemand mehr um das Bauwerk gekümmert hat. Schon im Jahr 2013 hat das FORUM auf diesen maroden Zustand hingewiesen und leider erfolglos versucht, Hauseigentümer, Baubehörden und Denkmalschutz in die Rettung des Baudenkmals einzubeziehen. Es hieß damals schon, eine Sanierung sei aussichtslos und dem Eigentümer nicht zuzumuten. Man werde es dem Verfall preisgeben.

Die jüngst sehr löbliche Bemühung des Landtagsabgeordneten

Dr. Gerhard Waschler könnte – wenn auch reichlich spät – noch etwas Bewegung in die Angelegenheit bringen. Ein Gestaltungsbeirat der Stadt Passau, Architekt Peter Haimerl, sieht immerhin Chancen, denn noch ist das Schmuckstück im Grunde ansehnlich, nicht zusammengestürzt und dem äußeren Anschein nach auch wirklich zu erhalten. Es wäre für die Innstadt ein unwahrscheinlicher Gewinn.

In seinem lesenswerten Interview in der PNP sagte Peter Haimerl: „Da muss ein Umdenken stattfinden, denn wenn man ein Haus mit historischer Bausubstanz restauriert, hat das einen

erheblichen Mehrwert. Das Haus ist ein Unikat und alte Häuser strahlen einen ganz eigenen Charme aus. Heutzutage kann man auch extrem marode Bausubstanz sanieren.“ Und er spricht dem FORUM aus dem Herzen: „Was Eigentümern eines alten Hauses oft nicht bewusst ist: sie haben auch eine Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber. Das Haus ist prägend, gehört zu einem Ensemble. Leider ist heute das Geschäft das Allerwichtigste. Vollwärmeschutz und Plastikfenster lassen grüßen.“ Wie die jüngsten Wahlergebnisse in Bayern zeigen, lässt sich ein Großteil der Bevölkerung mit der Leerformel „Heimat“ nicht mehr ruhigstellen. Sie reagiert zunehmend kritisch gegenüber der Zerstörung historisch gewachsener Einheiten. Dieser Trend wird auch vor der nächsten Stadtratswahl nicht haltmachen.

Friedrich Brunner Peter Zieske



Kommentar Fußgänger- Leid



In Passau gibt es seit Jahren hitzige Diskussionen über Fahrradfreundlichkeit und Verkehrsbelastung. Dies ist notwendig, denn allein das ungelöste und durch zahllose Überlandbusse noch einmal verschärfte Verkehrschaos in der Innstadt bedarf einer schnellen Lösung. Was aber auffällt: die Probleme der Fußgänger – die wichtigsten und schwächsten Verkehrsteilnehmer – werden selten bis nie thematisiert. Dabei gibt es z.B. immer wieder leider auch aggressive Radfahrer, die z.B. auf der Marienbrücke die Gehsteige für sich erobern und die Fußgänger gefährden. Allerdings werden auch die Radfahrer von den Autofahrern auf dem Fahrradstreifen nicht selten bedrängt. Parken auf Gehwegen und Radwegen ist inzwischen sowieso ein Kavaliersdelikt.

Und die – grundsätzlich wünschenswerte – Cafe-Bestuhlung des öffentlichen Raums wird teilweise so rücksichtslos durchgeführt, dass Schüler, Mütter mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrer auf die Fahrbahn ausweichen müssen. Es wundert das FORUM, dass sich bisher kaum Stadträte dem Fußgängerverkehr angenommen haben. In Passau hat der Fußgänger keine Lobby.

Friedrich Brunner

***Lasst uns das
Unwiederbringliche und
Unersetzbare bewahren, sonst
werden wir eines Tages
aufwachen und erkennen,
dass wir unser Erbe
verschleudert haben.***

IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.
Innbrückgasse 7 · 94032 Passau
Telefon 0851/36686
brunner.friedrich@online.de
Denkmalpflege: F. Brunner
Umland u. Dorferneuerung: G. Bosanyi
Architektur und Fotos: P. Zieske
Bahn und Verkehr: W. Splitter
www.forum-passau.de

Verfall am Erlenbach

Noch ein bedrohtes Baudenkmal in der Innstadt: das spektakuläre über dem Bach errichtete Wirtschaftsgebäude mit hoch-interessanten architektonischen Details. Mit Steinelementen und markanten Entlastungsbögen bietet es inzwischen einen jammervollen Anblick. Für einen guten Architekten wäre das Gebäude eine spannende Herausforderung im Sinne einer spektakulären Wohnnutzung. In Passau ist das bald Vergangenheit.



Seit 2016 ein Brennpunkt der Stadtpolitik

Der Kampf gegen die Zerstörung der Innpromenade

Die Innpromenade ist seit Jahrhunderten ein integraler Teil des Passauer Stadtbildes und trägt wesentlich zur Schönheit unserer Stadt bei. Die Passauer verneigen sich vor dieser Schönheit und genießen sie. Kein innerstädtischer Erholungsraum ist ähnlich gut besucht wie der kleine Park am Inn. Kinder lieben den Spielplatz, Mittagspäusler frequentieren die Bänke und, wenn das Wetter passt, lagern Kleingruppen auf den Rasenflächen. Die Promenade ist ein Ort der Begegnung und des heiteren Beisammenseins. Und als solcher wurde er ausdrücklich vom Gründer des Parks, Fürstbischof Josef Franz Graf von Auersperg, den Passauern geschenkt und ans Herz gelegt. Auersperg verband mit der Promenade den Wunsch, dass sich dort Passauer Bürger unterschiedlichster Gesellschaftsschichten treffen und austauschen mögen. Der Park möge die Stadtbewohner, so der Fürstbischof, in dem er sie auf die Schauplätze der Natur lockt, unmerklich von den unedlen städtischen Zeitverkürzungen ablenken und sie allmählich an ein gesprächiges und umgängliches Wesen gewöhnen. Diese Hoffnung hat sich erfüllt: die Innpromenade, zusammen mit ihrer Verlängerung, dem Innkai, ist ein Zentrum der Passauer Flaneure geworden.

Nach der Hochwasserkatastrophe von 2013 entwickelte sich in Passau der verständliche Wunsch sich gegen zukünftige Jahrhunderthochwässer zu gut es geht zu schützen. Mauern wurden geplant und z.T. auch schon gebaut. Auch für die Innpromenade ist

eine solche Mauer vorgesehen. Zunächst hörte man, dass sie oben, in der Nähe der Gottfried-Schäffer-Straße errichtet werden soll, was zur Folge gehabt hätte, dass die Kastanienallee – das Herz der Innpromenade – unwiederbringlich gefallen wären. Dagegen wehrten sich das FORUM Passau und die BI Rettet die Innpromenade früh und heftig. Als die Ergebnisse eines Architektenwettbewerbs auf dem Tisch lagen, favorisierte der Oberbürgermeister plötzlich jene Variante, die zunächst als vollkommen ungeeignet erklärt worden war: eine Mauer längs des Fußweges am Inn. Diese Variante erfordert eine ca. zwei Meter hohe Betonwand, die teilweise hinter steile Abhängungen verborgen wird. Als Folge der Mauer muss das Gelände großflächig aufgeschüttet werden, Magnolienbaum und Trauerweiden am Denkmal würden verschwinden. Gleichzeitig muss ein befestigter Versorgungsweg auf der Stadtseite der Mauer von mindestens 5 m Breite angelegt werden. Von den Rasen- und Rabattenflächen der Innpromenade würde dadurch nur ein schmales Handtuch übrigbleiben. Der unerwartete Meinungs- und Standortwechsel wurde den Bürgern mit dem Argument verkauft, dass dadurch der Bestand der Kastanienallee gerettet werde. Jeder weitere Widerstand gegen die Mauer wurde danach als eine besonders sture Form von Rechthaberei bezeichnet. Abgesehen davon, dass die neue Variante ein ebenso verheerender Eingriff in das Stadtbild ist, wie es die alte war, ist auch die

Frohlockung über den Schutz der Kastanienallee eine falsche. Auch die untere Variante fordert die Zerstörung eines erheblichen Teils, des als Naturdenkmal geschützten Baumbestands der Innpromenade. Der Hauptgrund für die Verlegung der Mauer in Richtung Inn war allein der, dass die zuständigen Behörden der Stadt begriffen hatten, dass ein Mauerbau am Rande der

Gottfried Schäffer Straße einen erheblichen Eingriff in den Verkehrsfluss bedeutet hätte und dass die dort über Monate und Jahre hinweg produzierten unendlichen Staus zum berechtigten Aufstand der Verkehrsteilnehmer und Anwohner zugleich geführt hätte.

Das FORUM Passau, zusammen mit der BI Rettet die Innpromenade, wird auch weiterhin gegen jede Mauervariante in der Innpromenade kämpfen und, wenn es sein muss ist, einen Bürgerentscheid anstreben. Wir finden,



Auf einer Bank zwischen zwei alten Kastanien sitzend wäre das der künftige Blick auf den Inn

dass dieser Ort in seiner jetzigen Form und Gestalt ziemlich optimal ist und auf keinem Fall der „Erneuerungswut“ zum Opfer fallen darf. Zieht man alte Stiche und Fotos zu Rate, dann sieht man, dass die Promenade in ihrem jetzigen Zustand eine erstaunliche historische Tiefe besitzt. Selbst auf dem Passauer „Urkataster“ von 1827 ist sie schon als das zu erkennen, das sie immer noch ist. Der Hochwasserschutz der angrenzenden Häuser kann individuell geleistet werden und eine ganze

Reihe von Hausbesitzern hat das, mit Unterstützung der Hochwasserhilfe, bereits getan. Jene, die sich gegen die individuelle Lösung entscheiden, können eine Elementarversicherung abschließen. Hochwasser ist für Menschen, die ihre Häuser an Flüssen gebaut haben eine Bedrohung und eine Herausforderung zugleich. Wir können ihr nicht damit begegnen, dass wir unsere Stadt hinter meterhohen Betonmauern einsperren. Die Schönheit unserer Stadt wird von den Flüssen geprägt und ihr Elend ebenso. Da der Verfasser

dieser Zeilen ein Haus im Ort besitzt kann man getrost davon ausgehen, dass er weiß wovon er spricht und hier nicht leichtfertig argumentiert. Und was nützte es der Stadt, wenn 300 m Uferlinie bemauert werden und der große Rest der Alt- und Innstadt weiterhin den Hochwässern ausgesetzt bleibt? Die vielen Millionen, die dieses Projekt verschlingen würde, können besser ausgegeben werden.

Dr. Werner Kraus

Bürgerliches Bahn-Engagement

Fortschritte bei der Reaktivierung der „Granitbahn“

Nach dem Hochwasser 2002 wurde die Instandhaltung der 25 km langen Eisenbahnstrecke von der Deutschen Bahn endgültig aufgegeben. Die Jahrtausendflut von 2013 sowie Sturmschäden und Starkregen der beiden letzten Jahre machten erste Bemühungen des Fördervereins um Freihaltung der Gleisanlage wieder zunichte.

Erst seit dem Erwerb der Passauer Nebenbahn durch die Bayerische und Deutsche Regionaleisenbahn (BRE/DRE) 2014 und der Gründung der Granitbahn UG 2016 wurde die rechtliche Grundlage geschaffen, dass ehrenamtliche Helfer sowie Spezialfirmen systematisch die auf städtischem Gebiet liegenden sechs Kilometer von Voglau bis Grubweg/Sulzsteg freischneiden, Sand- und Erdeinträge in Oberbau und Entwässerungsgräben weitgehend entfernen konnten, so dass Gleisvermessungen, Brückenuntersuchungen, Beschilderung und andere Maßnahmen von fachlicher Seite ermöglicht wurden.

Die wahre Herkulesarbeit für einen engagierten Kreis von Streckenarbeitern erfolgte einzig und allein auf Vereinskosten und dank finanzieller Beiträge begeisterter Bürger ohne irgendwelche Steuermittel oder Fördergelder!

„Wann kommt (endlich) die Bahn?“ lautet verständlicherweise die Frage, die unsere Arbeitsteams ständig und nicht nur von Passanten zu hören bekommen. Nun, bis Ende des Jahres muss für die Teilstrecke Voglau - Bhf Rosenau die behördliche Betriebserlaubnis vorliegen. Verantwortlich für die dafür notwendigen restlichen Betriebssicherheitsmaßnahmen ist der Eigentümer, die BRE. Sie muss für die Funktionstüchtigkeit der Weiche am IC-Gleis nach der Eisenbahnbrücke Voglau, die Gleisschotterung, Wiedererrichtung von Schutzgeländern und erste Haltestellen in der Innstadt sorgen. Nach ersten Probefahrten kann im kommenden Jahr auch das zweite

Teilstück bis Bhf Grubweg eröffnet werden.

Was den Vereinsbemühungen möglicherweise in die Hände spielt, ist - man höre und staune - die große Politik in Berlin! Angesichts alarmierender Klimaveränderung, Diesel-, Verkehrs- und Umweltkrise sowie vor allem verheerender Wahlergebnisse für die Koalitionsparteien hat der Bundesminister für Verkehr, der Passauer Stadtrat Andreas Scheuer, am 2. Oktober einen „Lenkungskreis zur Erarbeitung eines Schienenpakts durch eine hochrangige Gruppe“ einberufen. Deren erklärtes Ziel ist die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung des „Deutschlandpakts, Masterplan Güterverkehr.“ Und wer ist einer dieser "hochrangigen" Verkehrsexperten im 15-köpfigen Lenkungsausschuss? Der Geschäftsführer der BRE und Eigentümer der „Granitbahn“ Hauzenberg-Passau, Herr Gerhart Curth!

Kurt Seul

Personen und Konflikte

In einem spannenden Interview, das die PNP-Redakteurin **Elke Fischer** mit dem Stararchitekten **Peter Haimerl** führte, fand dieser durchaus kritische Worte zur aktuellen Stadtentwicklung in Passau. Peter Haimerl ist ja Mitglied des Passauer Gestaltungsbeirats, der vom FORUM Passau e.V. und dem Architekturforum gemeinsam unter der Ägide von **OB Willi Schmöller** initiiert wurde. Ziel ist es, städtebauliche Fehlentwicklungen durch ein beratendes hochkarätiges Fachgremium schon in der Planung zu vermeiden. Ziel der jetzigen Stadtpolitik scheint eher zu sein, die kritische Sachkompetenz dieses Gremiums zu vermeiden. Denn wie anders ist es zu erklären, dass bei Großprojekten wie dem Peschl-Areal der Gestaltungsbeirat sang- und klanglos ausgebootet wird. Das FORUM hält diese wenig selbstbewusste Haltung gegenüber einem Großinvestor für ein grobes Fehlverhalten. Hätte der Gestaltungsbeirat größeren Einfluss gehabt, wäre wohl die einfallslose, aktuelle Planung vermieden worden. „Mir war sehr wichtig, möglichst viel zu erhalten und die Spuren der Vergangenheit – von Eiskellerei und Brauerei - erfahrbar werden zu lassen. Ein Stück Passauer Geschichte sozusagen“, meint Haimerl. Und das FORUM fragt sich auch, warum man den Gestaltungsbeirat nicht beim Umbau

der Niedernburg-Turnhalle in Wohnungen einbezogen hat. Welchen Sinn macht so ein Gremium, wenn es nicht einmal bei Veränderungen im Herzen der Altstadt gefragt wird?

Ohne große Resonanz blieb ein bemerkenswerter Leserbrief von Herrn **Peter Vogl** aus Ruderting, der in Zusammenhang mit einem Prozess gegen einen Hausverwalter Folgendes anmerkte: „Im Zusammenhang mit der Vergabe von Hilfen an Immobilienbesitzer, deren Anwesen vom Hochwasser betroffen waren, ist festzustellen, dass sich nicht wenige auf Kosten der Steuerzahler in dreister Weise bereichert haben. Offensichtlich wurden gutgläubig öffentliche Gelder an zum Teil begüterte Privatpersonen vergeben, ohne dass ausreichende Prüfungen über den tatsächlichen Schaden durchgeführt worden sind. Dass es in nicht geringem Umfang Mitnahmeeffekte bei der Fluthilfe gegeben hat, wurde vom Gericht ausdrücklich gewürdigt. (...) Ich bin auch der Ansicht, dass es nicht angeht, dass private Risiken, die zu einem überwiegenden Teil versicherbar sind, von der Allgemeinheit abgedeckt werden. Für mich gehören die gewährten Hochwasserhilfen nochmal auf den Prüfstand, um festzustellen, wer hier den Staat betrogen hat. Gerade diejenigen, die bei den Hochwasserhilfen ehrlich abgerechnet haben, müssen sich als die Dummen fühlen“. Für das **FORUM** ist diese bisher unwidersprochene Stellungnahme auch deshalb interessant, weil die staatlichen

Zuschüsse für die hochumstrittene Hochwassermauer an der Innpromenade nur dann gewährt werden können, wenn die Schadenssumme über 16 Millionen Euro liegt - eine Zahl, die vom FORUM immer angezweifelt wurde - .

Der Innstädter **Walter Resch** tritt öffentlich als vehementer Gegner der Granitbahn-Initiative auf. Wenn wir uns richtig erinnern, war Herr Resch Mitte der 70er Jahre auch als Gegner des FORUMs und der Bürgerinitiative Innstadt für den Bau einer mehrspurigen Betontrasse in Verlängerung der Kapuzinerstraße und dann auf Stelzen quer durch die historische Innstadt. Diese Pläne wurden Gott sei Dank verhindert. Wir empfehlen Herrn Resch die Lektüre des spannenden Ilztalbuches, in dem auch die Leserbriefe der Gegner der Ilztalbahn dokumentiert sind. Die Argumente ähneln sich nämlich verblüffend. Und die Ilztalbahn fährt inzwischen seit Jahren und gilt als große Bereicherung unserer niederbayerischen Heimat.

Max Moosbauer, streitbarer Chef der „Angerer“ hat seine Meinung geändert. War er früher ein Verfechter des Georgsberg-Tunnels, so ist er jetzt dagegen. Das FORUM hat mit Herrn Moosbauer seine eigenen Erfahrungen gemacht, als er uns beim Engagement zum Erhalt der Innpromenade in den Rücken fiel und in einem Akt der Antisolidartät sich für den Bau der Flutmauer und der Zerstörung der Kastanien-Allee stark machte.

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name
(bitte in Druckbuchstaben)

Vorname

Straße

PLZ/Ort

E-Mail (keine Weitergabe an Dritte)

Ort/Datum

Unterschrift

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt €15,- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € _____ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer Forum Passau e.V.: DE88ZZZ00000792815

Konto-Nr. (oder IBAN)

BLZ (oder BIC)

Kreditinstitut

Ort/Datum

Unterschrift

Bankverbindung Forum Passau e.V.:

Sparkasse Passau · BLZ: 740 500 00 · Konto-Nr.: 240 200 477

IBAN: DE92 7405 0000 0240 2004 77 · BIC: BYLADEM1PAS

Ich ermächtige das Forum Passau e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Forum Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Der Verein ist unter der Steuernummer 153/108/31082 zur Förderung von Kunst und Kultur als gemeinnützig anerkannt.